Modewörter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **38 (1982)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sonderrabatte unverändert beibehalten werden. Die Prämienberechnungen für das neue Jahr weisen zwar einen Mehrbedarf von 14,6 Prozent aus, obgleich dabei ein weiterer Rückgang der Schadenshäufigkeit angenommen worden ist". (Spätestens im folgenden Satz müßte nun der Anschluß mit ‚aber' folgen; er bleibt jedoch aus.) — „Die Sittener änderten in der zweiten Halbzeit weder ihre Taktik, noch verloren sie die Ruhe in der zwar nicht fehlerlosen Abwehrreihe." Soweit mein Hinweis auf einen zwar nicht allzu gravierenden, aber eben doch nicht ganz unerheblichen Sprachverstoß. Ich nehme allerdings an, daß es mir nicht gelingen wird, ihn auszumerzen.
„Zuerst habe ich die Volksschule besucht, nachher die Sekundarschule in Winterthur." — „Der Mann verging sich an der Lehrtochter auf dem Rücksitz seines Autos. Nachher setzte er das Mädchen auf freier Strecke ab und fuhr in Richtung Wädenswil weiter." Vergewaltigungen sind immer etwas Scheußliches, auch solche, die der Sprache angetan werden. In beiden Belegsätzen (und auch in meinem Einleitungsabschnitt) sollte statt ‚nachher' das vom Sprachgefühl hoffentlich gebieterisch verlangte ‚danach' stehen. Warum? Wiederum fällt die Erklärung nicht schwer: ‚nachher' geht von der Gegenwart aus, während ‚danach' von der Vergangenheit ausgeht.
Ich habe jetzt meine Betrachtung, die sich mit drei verflixten Kleinwörtern auseinandersetzt, mit Bleistift niedergeschrieben; nachher muß ich sie noch möglichst fehlerfrei abtippen. Heute abend kann ich dann sagen: Zunächst (nicht ‚vorerst') fertigte ich einen allerdings (nicht ‚zwar') nur für mich selbst lesbaren Entwurf an; danach (nicht ‚nachher') schrieb ich ihn ins reine, steckte ihn in einen Umschlag und schickte ihn dem „Sprachspiegel". Was nachher — denn noch ist es nicht soweit — geschehen wird.

Wolfgang E. Mildenberger

Modewörter

Die ‚Spitze des Eisbergs'

Die *Spitze des Eisbergs* habe ich nun wirklich satt. Vor einigen Jahren, als die Wendung auftauchte, gefiel sie mir, wie offenbar allen andern auch. Aber inzwischen hat sie sich totgelaufen, da sie in Zeitungen (oft mehrmals am selben Tag), in Radioansprachen, in Parlamentsdebatten, in Abhandlungen immer wieder erscheint.
Zur Abwechslung ließe sich zum Beispiel vom *Bruchteil aller Fälle* oder vom *größeren unbekannten Teil* sprechen, um den Eisberg aus dem Spiel zu lassen.
Mit *wohnhaft* könnte man ebenfalls aufräumen, nicht in amtlichen Formularen, wo es herkommt und hingehört. Warum nicht sagen: „zwei Kinder *aus* Thalwil", statt „wohnhaft in Thalwil"? Das in Sursee wohnhafte junge Paar könnte doch auch dort *leben*. Der Direktor ist nicht mehr auf dem Areal der Anstalt wohnhaft. Bitte: er *wohnt* nicht mehr auf dem Areal der Anstalt.
Nicht wahr, sie suchen nach einem passenden einfachen Ersatzwort, bevor Sie nächstens „wohnhaft" zu Papier bringen?

RM. Stierlin